## Gottesdienstliche Gedanken zum 2.So nach Epiphanias am 16.1.2022 von Freimut Bott

Wir kommen an im Neuen Jahr und bei Gott. Der Stern über der Krippe erlosch, die Heilige Nacht versank, das Jahr geht fort. Herr, lass es dein Jahr fortan sein, durch das ich gehe, geleitet an deiner Hand, einer, der dein Licht gesehen hat.
**Wochenspruch**: Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Joh 1,16
Wir wissen uns geborgen in der Gnade Jesu Christi, der Liebe Gottes und der Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Amen.

### Du bist anders – Lied zur Jahreslosung 2022 "Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen." Joh 6,37

Wenn es knapp wird, müssen wir nach uns selber sehn. Manche bleiben dabei draußen stehn. Jeder denkt an sich. Du bist anders. Denn du lädst alle zu dir ein, willst im Himmel nicht alleine sein, rufst uns in dein Licht.

*Wie auch immer wir zu dir kommen, du schickst uns nicht fort. Jetzt und immer sind wir willkommen, du bist Brot und Wort. Wo auch immer wir nach dir suchen: Du bist Weg und Tür. Du hast Worte voller Leben. Wir vertrauen dir.*

Wenn es eng wird, denken wir ständig nur im Kreis. Stress und Sorgen fordern ihren Preis. Jeder kämpft für sich. Du bist anders. Du sitzt mit uns im selben Boot, und du spürst die Angst, die in uns tobt. Du verlässt uns nicht. *Wie auch immer wir zu dir kommen…*

Wenn es hell wird, können wir unsern Nächsten sehn und gemeinsam in die Zukunft gehn. Du bist mit dabei. Du veränderst unsern Blick auf die Wirklichkeit, unser Denken hier in Raum und Zeit. Du machst alles neu. *Wie auch immer wir zu dir kommen…*

Rechte: buch+musik ejw-service gmbh, Stuttgart

### Psalm 105 W+ 915

Danket dem HERRN und rufet an seinen Namen; *
verkündigt sein Tun unter den Völkern!

Singet ihm und spielet ihm, *
redet von allen seinen Wundern!

Rühmet seinen heiligen Namen; *
es freue sich das Herz derer, die den HERRN suchen!

Fraget nach dem HERRN und nach seiner Macht, *
suchet sein Antlitz allezeit!

Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat, *
seiner Zeichen und der Urteile seines Mundes,

du Geschlecht Abrahams, seines Knechts, *
ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten!

Er ist der HERR, unser Gott, *
er richtet in aller Welt.

Er gedenkt ewiglich an seinen Bund, *
an das Wort, das er verheißen hat für tausend Geschlechter.

Ehr sei dem Vater...

### Eingangsgebet

Gott, manchmal kann ich deine Gegenwart spüren, wie ein Feuer, das in mir brennt.
Dann wird ein Gebet zur Gewissheit. Dann wird mein Glaube stark. Dann wächst aus der Frohen Botschaft Lebensfreude und mein Herz ist erfüllt.
Dann wird mein Glaube stark. Dann schwingt er sich auf über all die Fragen, auf die ich keine Antwort weiß.
Manchmal spüre ich in mir das Feuer deiner Gegenwart und dann leuchtet es in mir auf: Was immer auch geschehen mag, was immer mir begegnet, woher auch immer es kommt: Du bist da.
Und die Fülle an Vertrauen und Glauben, an Zuversicht und Kraft. Und dein Licht lässt mich den Weg finden, den du mir weisen willst und es lässt mich dann und wann über mich hinauswachsen.

Manchmal, Gott lässt du mich deine Gegenwart spüren.
Und deine Klarheit und die Gewissheit, dass deine Liebe mich auf dem Weg des Glaubens hält.
In der Stille will ich diesen Momenten nachspüren und sie festhalten.
Stille
Manchmal, Gott, reichen ein paar Momente aus, um das Leben zu verändern und das Licht des Glaubens zum Leuchten zu bringen. Amen.

**Schriftlesung** Joh 2,1-11 Die Hochzeit zu Kana
1 Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. 2 Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. 3 Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. 4 Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. 5 Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. 6 Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. 7 Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. 8 Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten' s ihm. 9 Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten' s, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam 10 und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. 11 Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

**Lied 74,1-3 Du Morgenstern, du Licht vom Licht**

1. Du Morgenstern, du Licht vom Licht, das durch die Finsternisse bricht, du gingst vor aller Zeiten Lauf in unerschaffner Klarheit auf.

2. Du Lebensquell, wir danken dir, auf dich, Lebend'ger, hoffen wir; denn du durchdrangst des Todes Nacht, hast Sieg und Leben uns gebracht.

3. Du ewge Wahrheit, Gottes Bild, der du den Vater uns enthüllt, du kamst herab ins Erdental mit deiner Gotterkenntnis Strahl.

4. Bleib bei uns, Herr, verlass uns nicht, führ uns durch Finsternis zum Licht, bleib auch am Abend dieser Welt als Hilf und Hort uns zugesellt.

Text: Johann Gottfried Herder (vor 1800), nach 1817 bearbeitet; Melodie: Steht auf, ihr lieben Kinderlein (Nr. 442)

**Predigt**: über 1. Kor 2,1-10
1 Auch ich, meine Brüder und Schwestern, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu predigen. 2 Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, ihn, den Gekreuzigten. 3 Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern; 4 und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten der Weisheit, sondern im Erweis des Geistes und der Kraft, 5 auf dass euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.

6 Von Weisheit reden wir aber unter den Vollkommenen; doch nicht von einer Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. 7 Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, 8 die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. 9 Sondern wir reden, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3): »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.« 10 Uns aber hat es Gott offenbart durch den Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen Gottes.

Mit trockenen, fast unverständlichen Worten erzählt Paulus hier von einem der Erlebnisse, die für ihn wichtig waren, die sein Lebensgefühl auf ganz besondere Weise geprägt haben.

Die Gegenwart ist nicht rosig. Die Leute sind zerstritten, einer weiß es besser als der andere, manche haben ihre ganz eigenen Quellen der Erkenntnis, die anderen verborgen scheinen.

Paulus spürte eine Zerrissenheit, die wir heute in einigen Bereichen unseres gesellschaftlichen Miteinanders erleben – im Umgang mit der Pandemie, dem Klima, dem Umgang mit Fremden, Fragen der Mobilität und der Energie…

So eine Zerrissenheit erlebte Paulus in der Gemeinde in Korinth, die wenige Jahre vorher aus der Verkündigung und dem Wirken von Paulus entstanden und gewachsen war. In den beiden Briefen an die Korinther nimmt er den Kampf gegen diese Zerrissenheit auf. Es ist ihm ein Herzensanliegen, die Spaltungen zu überwinden, Gräben zuzuschütten, Eitelkeiten und Geltungssucht zu entlarven und den Zusammenhalt und die Zusammengehörigkeit zu stärken. Wie will er sie wieder zusammenbringen?

Er kennt seine eigene Geschichte. Seine Biographie war alles andere als geradlinig. Ja, mit den hohen Worten und der hohen Weisheit, das kannte er sich aus, er, der studierte und hochgeschätzte Gelehrte, einer der führenden seiner Zeit, einer, dem sie vertrauten, einer, der sich für die reine Lehre einsetzte, der jedes Komma in den alten Schriften kannte und deuten konnte.

Aber seine ganze Gelehrsamkeit und sein Wissen hatten ihn nicht zum Ziel geführt. Er blieb bei den Buchstaben und den Worten, aber der Geist, der hinter und zwischen ihnen steht, der blieb ihm verborgen, der erschloss ihm nicht den tieferen Sinn. So verfolgte er die Christen mit seiner ganzen Energie.

Aber dann hatte er dieses Erlebnis vor Damaskus, als Christus ihm in einem hellen Licht begegnete. Er fiel vom Pferd. 3 Tage lang war er geblendet, sah nichts, aß nichts und trank nichts. Das war sein Moment, in dem er die Gegenwart des Auferstandenen ganz deutlich gespürt hatte, der Moment, in dem alles einen tieferen Sinn bekam, in dem ihm aufleuchtete und einleuchtete, was die Kraft des Glaubens ausmacht. Es war der Moment, der sein Leben veränderte und all seinem Streben eine neue Richtung gab.

Nun wollte er nur noch weitergeben, was er erfahren hatte – die versöhnende Liebe und Nähe dieses Christus, in dem sich das Geheimnis Gottes offenbarte.

Welche Freude empfand er da, als er in Korinth erlebte, dass die Botschaft des Evangeliums auf fruchtbaren Boden fiel, in dieser Hafenstadt, in der so viele Menschen zusammenlebten, die aus ganz unterschiedlichen Ländern gekommen waren, mit ganz verschiedenen religiösen Erfahrungen. Aus den ganz Verschiedenen hatte sich eine Gemeinde zusammengefunden, Menschen, die das Licht des Glaubens und die Botschaft des liebenden Gottes zusammenhielt. Sein Herz hing an dieser Gemeinde.

Welch ein Jammer, als er von den Spaltungen erfuhr, von den Eitelkeiten, von denen, die sich aufführten als wären sie etwas Besseres.

Paulus konnte nicht reisen. Ihm blieb nur das Medium des Briefes, es war ein wenig distanziert. Nicht gerade die beste Möglichkeit, sein Charisma zum Tragen zu bringen. Er wollte nicht in ihre Streitigkeiten eindringen, nicht noch eine Position danebenlegen und hoffen, dass sie stärker sei.

Aber er wollte sie an den Zauber des Anfangs erinnern. Wisst ihr noch? Spürt ihr‘s noch in euren Herzen? Da war dieser Moment, der so dicht war, so überwältigend, so heilig, dieser Moment, in dem es euch aufgeleuchtet ist und eingeleuchtet hat: dieser Jesus ist den Weg der Liebe bis zum Ende gegangen. Er hat die Trennung zwischen Gott und den Menschen für uns aufgehoben. Er brachte Versöhnung ohne Sühne, er lebte die Verbundenheit mit Gott und die Liebe, die stärker ist als der Tod. Er predigte nicht den Buchstaben des Gesetzes als Grenze des Lebens, sondern öffnete den Raum der Liebe und des Lebens aus dem Geist Gottes, der sich als Geist der Liebe und Zuwendung, der Aufmerksamkeit der Versöhnung durch diese Gesetze zog.

Wer öffnete ihnen denn die Welt des Glaubens? Das war doch nicht er, Paulus. Das waren nicht die menschlichen Worte. Nicht seine Rhetorik oder Überredungskunst. Es war Gottes Wirken, das Werk seines Geistes ließ sie diese Erfahrung machen.

Paulus hat gekämpft. Diese Menschen, die ihm so am Herzen lagen, sollten wieder zusammenfinden, ihre Trennungen und ihre Krisen überwinden. Er erinnerte sie an die Erfahrung, die ihrem Miteinander zu Grunde lag. Er erinnerte sie an die Grunderfahrung ihres Glaubens, an die Grundlage ihres Lebens im Glauben. Letztlich erinnerte er sie an die Heilung ihrer Herzen.

Ob nicht auch jeder von uns solche grundlegenden Erfahrungen in sich trägt, Momente, in denen es uns eingeleuchtet hat, in denen unser Glaube seine Kraft gewonnen hat, in denen wir die Zweifel hinter uns gelassen haben und uns Gott anvertraut haben?

Ich denke, auch wir sollten diese Erfahrungen in uns in Erinnerung halten, sie mit Leben füllen, in unseren Gebeten, in unseren Liedern, in unseren Gesprächen – und dann auch in unserem Miteinander, das da und dort nach Versöhnung verlangt.

Waren nicht auch wir überwältigt von dieser Liebe die stärker ist als der Tod, überwältigt von diesem Christus, der unsere Herzen bewegt, überwältigt von diesem Geist, der allem einen tieferen Sinn gibt und uns ahnen lässt, wo Gott mit uns hinwill?

Hinter den spröden Worten des Paulus findet sich eine unbändige Leidenschaft. Für den Glauben und für ein Leben aus der Verbindung mit Gott und für ein heilsames und gelingendes Miteinander.

Solange wir diese Leidenschaft und dieses Licht in uns finden, ist unser Glaube lebendig, ein Glaube, der uns in die Weite führt, in der wir alle Mauern überspringen. Ein Glaube, der den Himmel spürt, der schon jetzt die Erde berührt. Amen.

**Lied: W+ 162 In Christus hat sich der Himmel geerdet**

In Christus hat sich der Himmel geerdet, Gnade fand Grund, sie pflanzte sich ein. Der Glaube erblühte. Gott spricht: Ihr werdet himmlisches Wort in Menschenschrift sein.

Ostinato: Hat der Himmel sich geerdet, hat der Himmel sich geerdet! In Christus …

Text: Ilona Schmitz-Jeromin 2015; Melodie: Martin Peter 2015. © Texte: Strube, München. © Melodie: beim Urheber

**Fürbitten und Vater unser**

Zieh uns hinein, Gott, in den Raum deiner Liebe, in die Begeisterung und Bewegung deines Geistes,

damit nicht lähmende Trägheit auf uns fällt, die sich mit Spannungen zufriedengibt und Konflikte schwelen lässt, sondern eine befreite Zukunft im Blick behält.

Zieh uns hinein, Gott, in den Raum deiner Liebe, in der sich der Blick weitet, in dem wir nicht mehr um uns selber kreisen, fixiert auf unsere Bedürfnisse, in dem wir uns vielmehr eingebunden finden in ein Netz aus Beziehungen, das unserem Leben neue Perspektiven zuwachsen lässt.

Zieh uns hinein, Gott in den Raum deiner Liebe, damit wir uns nicht verlieren, nicht auflösen in Hilfsbereitschaft, sondern uns selbst vor dir finden, mit unseren Stärken und Fähigkeiten, mit unserer Bereitschaft und unserer Liebe, uns selbst finden in diesem Raum der Ruhe und der Besinnung, in dem wir Kraft schöpfen und Hoffnung finden.

Zieh uns hinein, Gott in deinen Raum der Liebe, denn manchmal ist das Elend der Welt kaum zu ertragen, die Wunden, die geschlagen sind, durch Armut und Ungerechtigkeit, Hass und Krieg, durch Mauern an den Grenzen und in den Köpfen der Menschen.

Halte in uns die Sehnsucht lebendig, dass wir einen kleinen Beitrag dazu leisten können, dass dein Raum der Liebe und des Glaubens, der Hoffnung, der Gerechtigkeit und der Versöhnung sich ausbreitet über die ganze Erde.

Gemeinsam beten wir: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Segensbitte W+ 142 Gnädiger Gott, lass uns dein Angesicht leuchten**

Gnädiger Gott, lass dein Angesicht leuchten! Kehr bei uns ein mit dem Geist deiner Kraft! Gnädiger Gott, steck uns an mit der Liebe, die neues Leben schafft! Kehr bei uns ein mit deiner Kraft! Kehr bei uns ein mit deiner Kraft!

Text und Musik: Martin Buchholz-Fiebig. © Felsenfest Musikverlag, Wesel

Bleiben Sie behütet und bewahrt im Segen Gottes: Der Herr segne dich und behüte dich Er schütze dein Leben und bewahre deine Hoffnung. Er, lasse sein Angesicht leuchten über dir, dass du leuchten kannst für andere.
Gott, erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Gott gebe dir und allen immer neu die Kraft, der Hoffnung ein Gesicht zu geben. Amen.